

Halle'sches Tageblatt.



Erhebt täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.

Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.

Antliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis
für die fünfzehntelne Corps-
Zeile oder deren Raum 12 Hg.

Reklamen
vor dem Tagesblatte der drei-
spaltigen Beilage oder deren
Raum 30 Hg.

Nr. 120.

Freitag, den 24. Mai 1889.

90. Jahrgang.

Politische Nachrichten.

* Bei der Parade-Mess-Tagel, welche Mittwochs zu Ehren Sr. Majestät des Königs von Italien stattfand, brachte Sr. Majestät der Kaiser den nachstehenden Toast auf seinen hohen Gast aus:

„Gerechtere Eure Majestät Meinen und Meines Volkes herzlichsten Dank entgegenzunehmen für den Beweis Eurer Freundschaft, welchen Eure Majestät mir durch Ihren Besuch gewährt haben.“

„In Abschied sind Meine Truppen von dankbarem Stolz erfüllt, daß es ihnen veröhnt gewesen ist, vor Eurer Majestät Solbatenpaule mit Ehren zu bestehen.
Hoff freudiger Erinnerung an die herrliche Heerfahrt bei Rom erhebe Ich Mein Glas und trinke auf das Wohl Eurer Majestät und Ihrer Majestät der Königin, auf das Wohl Ihrer hohen Truppen, sowie auf die unumwandelbare Freundschaft mit dem Hause Savoyen, dessen Heer „Sempre armati Sempre“ zur Ehre und zum Ruhm des Königreichs Italien geführt hat. Se. Majestät der König Umberto, er lebe hoch!“

Der König von Italien erwiderte darauf (in italienischer Sprache):

„Ich danke Eurer Majestät mit künftiger Mühsung für die mir gegenüber zum Ausdruck gebrachten Gefühle. Meine Liebe nach Berlin war eine hebre und dankbare Pflicht und Ich bin froh für diese Worte, die Ich von dieser königlichen Ausrede, die Seele Italiens mit mir zu haben. Deutschland und Italien sind nach Herstellung ihrer Einheit ein Band des Friedens für Europa. Meine Solbaten, deren Euer Majestät mit so ehrenvollen Worten gedacht haben und Ihr Heer, von dem Ich so glänzende Abtheilungen bewundern konnte, werden ihre große Aufgabe zu erfüllen wissen.
Ich trinke, Majestät, auf Ihr Wohl!
Ich trinke auf das Wohl Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, und auf das Ihrer geliebten Gläubigen Familie!“

„Ich trinke zu Ehren Ihres glänzenden Heeres und auf das Gedeihen des Deutschen Reiches!“

* Das Wiener „Freundenblatt“ bespricht die Reise des Königs Humbert nach Berlin und führt aus: Wenn für die künftigen Mächte in dem Bundesbeirät Italiens eine mächtige Stärkung der Kraftmittel und eine Verstärkung der Ziele des Bundes liege, so sei damit für Italien eine Aehmer aller gegen die geltende Ordnung gerichteten Aspirationen, sowie eine Festigung seiner Stellung in Europa verbunden. Die den Mächten durch das Bündniß auferlegten schweren Opfer, geschwiegenen den Frieden und die gesicherte Stellung der Staaten, ohne welche die Völker gewiß noch mehr zu leiden hätten. Die Reise des Königs Umberto bedeute das unerschütterliche Ansehen auf dem Boden der bisherigen Friedenspolitik. Das italienische Volk werde in den seinem Könige dargebrachten

„Duldigungen den Maßstab des Wertes finden, den die Völker auf die Fremdbild Italiens legen. Die Begegnung der Monarchen dokumentire aufs Neue vor ganz Europa die unerschütterliche Fortdauer des internationalen Beschäftnisses, dessen Selbstlosigkeit und Macht gleich groß seien. Die geltend aufzutretenden Strömungen gegen Italien berechtigten zu keinerlei Zweifel an der Autarkie und Stärke des Bundes, indem die Politik der Mächte, in staatlichen Interessen wurzelnd, anerkennenden Rücksicht keinerlei Einfluß einwirkte. — Auch der „Standard“ widmet der Ankunft des Königs Humbert in Berlin einen Leitartikel, in welchem auf die ungewöhnliche Begeisterung hingewiesen wird, mit welcher der König auf deutschen Boden empfangen worden sei. Diese neue Bestätigung des Dreiabens werde von dem englischen Volk mit Genugthuung begrüßt, das darin die beste Friedensgewähr erblicke, sowie die beste Heirath dafür, daß die fundamentalen Interessen Europas aus jeder Feuerprobe unversehrt hervorgegangen würden.“

* Das Echo, welches die dem Könige und dem Kronprinzen von Italien zu Ehren veranstalteten Berliner Empfangsfeierlichkeiten jenseits der Alpen wahrgenommen haben, spiegelt sich wieder in den römischen Telegrammen über den Verlauf der geistlichen Kammerdebatte. Obgleich im Vordringen jeder Zweifel an der Aufrichtigkeit und Herzlichkeit der in Deutschland für den König Humbert und das durch ihn repräsentirte italienische Bündniß herrschenden Sympathien ausgeschlossen war, so hat doch die Einmüthigkeit und die alle anderen Tagesinteressen bei Seite setzende Begeisterung, welche dem gekrönten Reisenden von der deutschen Grenze ab bis zum Eingangsportal des königlichen Residenzschlosses an der Spree das Geleite gab, welche sich fort und fort in großartigen Kundgebungen bethätigt, so oft der Herrscher des befreundeten und verbündeten Reiches an der Seite Kaiser Wilhelm's öffentlich erscheint, auf das italienische Volksgemüth einen die gegelten Erwartungen noch übersteigenden Eindruck hervorgebracht. Wie der in Berlin den königlichen Gästen zu Ehren entfaltete festliche Pomp nur das äußere Merkmal eines hochbedeutenden weltgeschichtlichen Momentes sein kann und auch sein soll, ebenso wird er auch von den Italienern aufgefaßt. Ein von dem Präsidenten der italienischen Kammer an den Ministerpräsidenten Crispi nach Berlin gerichtetes Telegramm über die Dienstaags-Sitzung der italienischen Deputirtenkammer, von dem der Ministerpräsident dem Auswärtigen Amte eine Abschrift zugestellt hat, lautet in der Uebersetzung:

„Bei der Eröffnung der heutigen Sitzung brachte der Deputirte Caballero den glänzenden und herzlichen Empfang zur Sprache, welcher dem Herrscher Italiens und dem Kronprinzen von Sr. Majestät dem deutschen Kaiser und dem deutschen Volke bereitet worden. Viele Kundgebungen ehrten ausüß die italienische Nation, und die Volkstretreter mühten sich dafür erkenntlich setzen. Die gegenseitige Freundschaft, welche den Gefühlen Italiens und Deutschlands entspreche, bezeichnen für beide Länder eine neue Aera, welche, wie er hoffe, einen Aera des Friedens und der Gerechtigkeit für die Völker Europas sein müsse. Er beantragte, daß die Kammer ihre Wünsche in diesem Sinne zum Ausdruck bringe. Der Präsident der Kammer, Biancheri, dankte dem Deputirten Caballero, daß er sich zum Dolmetsch der Gefühle seiner Kollegen gemacht. Die Kammer habe mit der größten Genugthuung die Nachricht von der glänzlichen Reise Sr. Majestät des Königs und Sr. Kronprinzen des Königs zum Ausdruck gebracht. Mit unendlicher Freude habe die Kammer von dem so herzlichen Empfang Kenntnis genommen, welcher Sr. Majestät dem Könige und seinem erhabenen Sohne sowohl von Sr. Majestät dem Kaiser und Könige, wie von dem ganzen deutschen Volke zu Theil geworden ist. An der Uebersetzung sich damit zum Dolmetsch der Gefühle der Kammer zu machen übermühte er Sr. Majestät dem Könige die ehrendvollste Substanz der Kammer und bringe er bei Sr. Majestät dem Kaiser, Seiner erhabenen Familie, Seiner Regierung, sowie der Stadt Berlin und dem deutschen Volke, welche den erhabenen Herrscher Italiens mit so vielen Kundgebungen der Freundschaft empfanden hätten, die Gefühle der tiefsten Dankbarkeit zum Ausdruck. Der Handelsminister Miceli schloß sich im Namen der Regierung den durch den Präsidenten der Kammer ausgesprochenen Gefühlen an. Er erwiderte die sehr angenehme, mit von den Vertretern der Nation geordnete Aufgabe, indem ich im Erzählung über die Kundgebung der italienischen Kammer zur Kenntnis Sr. Majestät des Kaisers und Königs, Sr. Majestät des Königs, seiner erhabenen Gouvernans, Sr. Kronprinzen, sowie der Herren der Familie Sr. Majestät des Kaisers und Königs, des deutschen Volkes und der Stadt Berlin zu bringen. Der Präsident der Kammer der Deputirten Giuliope Biancheri.“

* Die Berechnungen über die bei der Schlussabstimmung über das Invaliditätsgesetz zu erwartende Mehrheit gehen noch immer erheblich auseinander. Meistens wird sie auf dreißig bis vierzig Stimmen geschätzt. Vom Centrum sollen etwa 20 Mitglieder zustimmen entschlossen sein, von den konservativen Fraktionen dürften nur ganz vereinzelte Stimmen absehend lauten. Auch einzelne Nationalliberale sind bestimmt gegen das Gesetz. Von den Begünstigten dürften sich viele der Abstimmung ausbrüchlich oder thätlich entziehen.

* Mit lautem Gelächter wurde in der geistlichen Reichstagsitzung der Vorschlag des Abg. Diehl aufgenommen, auch noch den Antrag auf Einführung des Befähigungsnachweises vor Schluß der Session zur

Der Erbe des Hauses.

Roman von Hermine Frankenstein.

„So habe ich Euch also endlich gefunden?“ rief er in freudigem Tone aus. „Ihr seid mir dieses zweite Mal in Palermo gar schlau entwischt, Olla; aber Ihr seht: daß ich nicht zu überlisten bin. Warum precht Ihr nicht? Hat Euch mein Erscheinen stumm gemacht?“

„Ihr wollt Euch gefälligst in Acht nehmen, mein Herr, wie Ihr diese Dame anprecht,“ sagte Treßilian stolz. Ein etwas achtsamerer Ton könnte Euch nicht schaden.“

Herr Gower erstarrte und starrte den Sohn des Baronets an.

„Ja!“ rief er aus. „Ist das Euer Bräutigam, Olla? Was — wer —?“

„Als Ihr mich zuletzt gesehen habt, letzte Nacht auf meinem Bestande,“ sagte Treßilian.

„Seit meiner Rückkehr nach England war ich, Dank Olla, unter ärztlicher Behandlung und habe meinen Bestand wieder vollständig erholten.“

„Wirklich,“ schrie Gower, und ein Ausdruck von Wuth und Berger glitt über sein Gesicht. „Euer Bestand ist wieder hergestellt!“ Er, Doctor Spezzo sagte, Eure Heilung sei unmöglich. Ich glaube, Ihr wißt, daß ich der Vormund dieser jungen Dame bin. Als solcher befehle ich Euch, sie augenblicklich loszulassen.“

„Das Recht zu befehlen ist jetzt vorbei,“ unterbrach ihn Treßilian ruhig. „Ich bin jetzt der Vormund dieser jungen Dame.“

„Ihr seid Ihr Vormund? Mit welchem Rechte?“

„Mit dem Rechte eines Vaters!“ entgegnete Treßilian ruhig und streng. „Wir haben heute Morgen über der Grenze drüben in dem schottischen Dorfe Dummitz geheiratet!“

Gower stieß einen heiseren Wuthschrei aus und griff nach dem nächsten Stuhle.

„Verheiratet?“ fragte er. „Verheiratet!“

„Ja. Wollt Ihr vielleicht den Trauschein als Bestätigung meiner Aussage sehen? Hier ist er.“

Treßilian nahm das Dokument aus seiner Tasche und zeigte es Gower.

„Verheiratet,“ wiederholte Gower mit hoher Stimme. „Es ist also alles aus?“

„Ja, es ist zu spät für Euch, um mit Olla von Liebe zu sprechen,“ sagte Treßilian. „Die Zeit der Verfolgungen, mit denen Ihr Eure junge Wästel gequält habt, Euer Pläne, — sie zu einer Heirath mit Euch zu zwingen — diese Zeit ist nun auf immer vorbei.“

Herr Gower hob sein durchdringendes Gesicht empor, das sich jetzt vor Wuth und Trost rühete.

„Einen Augenblick, Herr Jasper Lombard,“ sagte er in hartem, bitterem Tone. „Ghe Ihr mich aus dem Hause weist, laßt mich Euch sagen, wer ich bin. Aber erst laßt mich Fräulein Olla sagen, wen sie geheiratet hat. Euer verlobter Bräutigam, Herr Lombard ist ein Bettler — ein elender Bursche! Es befindet sich in der Nachbarschaft eine junge Frau, die jetzt über ihr gekrönten Kind weint, und welche in Folge einer früheren Heirath ältere Ansprüche an Euren Vatten hat, Olla. Was habt Ihr nun zu allem zu sagen?“

„Daß es falsch und erlogen ist,“ erwiderte Olla ruhig. „Glaubt Ihr?“ Meine Frau wolltet Ihr nicht sein — wie würde es Euch nun gefallen, meine Schwiegermutter, die Frau meines illegitimen Sohnes zu sein? — Denn Jasper Lombard, Euer Bräutigam, ist mein nicht anerkannter Sohn, Madame. Die Verantwortung wird ihm jedoch wenig nützen, denn ich will es Euch beiden nur gleich sagen, daß ich ihn nie und nimmer öffentlich anerkennen will, noch ihm je einen Pfennig meines Vermögens gebe.“

Dieser Erzählung lauschte Treßilian mit großer Aufmerksamkeit und Aht drang in seine Seele, als er sich an die Ereignisse erinnerte, welche ihm Lombard in der Nacht des Schiffbruchs erzählt, als die beiden jungen Männer dem Meer zum ersten Male vorgeführt wurden.

„So seid Ihr also, Herr Deverez Gower, der Vater von Jasper Lombard?“ rief er aus. „Ich habe von Euch schon früher gehört. Euer Sohn, Herr Gower, ist in Treßilian-Hof in Gloucestershire unter einem angenommenen Namen. Mein Name ist Guss Treßilian.“

Herr Gower wiederholte den Namen erstaunt.

Herr Gower wiederholte den Namen erstaunt. „Herr Gower wiederholte den Namen erstaunt.“

Sohn von Sir Arthur Treßilian. Euer Sohn, Herr Gower, ist in Treßilian-Hof unter meinem Namen. Er hält mich für blosshinnig und hat sich meinen Namen und meine Stellung angeeignet, Lady Treßilian, und ich verken gleich nach meiner Heirath ab und ich werde Jasper Lombard in Gegenwart meines Vaters gegenübertreten und ihn entlarven, wie er es verdient.“

Einige Augenblicke lang lag Herr Gower schweigend da; die Bitterkeit dieser un erwarteten Niederlage traf seine Seele mit furchtbarem Gewalt. Olla war für immer aus seinem Bereiche. Jasper Lombard war in Gefahr, dem Befehle übergeben zu werden, und wenn die, an denen er sich so sicher verlagene hatte, ihn nach Verdienst verfolgen wollten, konnte seine Strafe wahrlich nicht so leicht sein. Und Herr Gower sich als Lombard's Verurtheilung mußte auch, da Herr Deverez Gower mit Schmach und Schande bedekt werden. Nach einer Weile schaute der niedergebückte und überwältigte Gohle mit hohen, fixen Blicken auf und sagte:

Olla, wenn Ihr die Vergangenheit vergehen wollt, will ich es auch. Die Welt braucht unsere geheimen Kinnernisse nicht zu kennen. Und was Lombard anbelangt, so will ich mit Euch nach Treßilian-Hof gehen. Ich bin begierig, ihn zu sehen.“

Olla und Guss hatten keine Einwendung gegen diesen Entschluß; und eine halbe Stunde später, als das junge Paar West-Top verließ, um seine Kiste anzutreten, folgte ihnen Deverez Gower zu Pferde. In Anstanz nahmen die jungen Eheleute einen Wagen und setzten die Reise bis Almond fort, von wo sie mit der Bahn nach Gloucester sich begaben.

Herr Deverez Gower nahm einen Platz in dem nächsten Coupé und in demselben Zuge reiste auch die arme Heister Lombard.

Wahrlich, dieser Zug, der gegen Süden brauste, brachte Jasper Lombard nichts Gutes.

51. Kapitel.
Eine schreckliche Verlegenheit.
Es war Weisnachtsmorgen — hell, klar und frostig, mit reiner klarer Luft und kaltem, winterlicher Sonnenlicht. Die Natur hatte ihr Bestes gethan, um England,

Berliner Börse
vom 22. Mai 1889.

Deutschl. Reichsbank

100 Reichsmark	100,00
50 Reichsmark	50,00
20 Reichsmark	20,00
10 Reichsmark	10,00
5 Reichsmark	5,00
2 Reichsmark	2,00
1 Reichsmark	1,00
50 Pfennig	0,50
20 Pfennig	0,20
10 Pfennig	0,10
5 Pfennig	0,05
2 Pfennig	0,02
1 Pfennig	0,01

Preussische Staatsanleihen

1872er 4%	100,00
1873er 4%	100,00
1874er 4%	100,00
1875er 4%	100,00
1876er 4%	100,00
1877er 4%	100,00
1878er 4%	100,00
1879er 4%	100,00
1880er 4%	100,00
1881er 4%	100,00
1882er 4%	100,00
1883er 4%	100,00
1884er 4%	100,00
1885er 4%	100,00
1886er 4%	100,00
1887er 4%	100,00
1888er 4%	100,00
1889er 4%	100,00

Preussische Staatsanleihen (Fortsetzung)

1872er 3%	100,00
1873er 3%	100,00
1874er 3%	100,00
1875er 3%	100,00
1876er 3%	100,00
1877er 3%	100,00
1878er 3%	100,00
1879er 3%	100,00
1880er 3%	100,00
1881er 3%	100,00
1882er 3%	100,00
1883er 3%	100,00
1884er 3%	100,00
1885er 3%	100,00
1886er 3%	100,00
1887er 3%	100,00
1888er 3%	100,00
1889er 3%	100,00

Preussische Staatsanleihen (Fortsetzung)

1872er 2%	100,00
1873er 2%	100,00
1874er 2%	100,00
1875er 2%	100,00
1876er 2%	100,00
1877er 2%	100,00
1878er 2%	100,00
1879er 2%	100,00
1880er 2%	100,00
1881er 2%	100,00
1882er 2%	100,00
1883er 2%	100,00
1884er 2%	100,00
1885er 2%	100,00
1886er 2%	100,00
1887er 2%	100,00
1888er 2%	100,00
1889er 2%	100,00

Preussische Staatsanleihen (Fortsetzung)

1872er 1%	100,00
1873er 1%	100,00
1874er 1%	100,00
1875er 1%	100,00
1876er 1%	100,00
1877er 1%	100,00
1878er 1%	100,00
1879er 1%	100,00
1880er 1%	100,00
1881er 1%	100,00
1882er 1%	100,00
1883er 1%	100,00
1884er 1%	100,00
1885er 1%	100,00
1886er 1%	100,00
1887er 1%	100,00
1888er 1%	100,00
1889er 1%	100,00

Preussische Staatsanleihen (Fortsetzung)

1872er 0,5%	100,00
1873er 0,5%	100,00
1874er 0,5%	100,00
1875er 0,5%	100,00
1876er 0,5%	100,00
1877er 0,5%	100,00
1878er 0,5%	100,00
1879er 0,5%	100,00
1880er 0,5%	100,00
1881er 0,5%	100,00
1882er 0,5%	100,00
1883er 0,5%	100,00
1884er 0,5%	100,00
1885er 0,5%	100,00
1886er 0,5%	100,00
1887er 0,5%	100,00
1888er 0,5%	100,00
1889er 0,5%	100,00

Öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,
betreffend die Staats-Klassen-, Grund- und Gebäudesteuer,
sowie der Gewerbesteuer und der Communal-Einkommen-
steuer pro 1. Quartal April/Juni 1889/90.

Da wir die Ablesung der Staatssteuern pro 1. Quartal d. J. an die königliche Kreisstelle für den Stadtkreis hierdurch bis zum 25. Mai cr. zu bewirken haben, wollen wir nicht unterlassen, alle sämmtlichen Steuerzahler an die unverzügliche Zahlung der vorenwähnten Steuern mit dem Hinzufügen zu erinnern, daß in den nächsten Tagen bereits mit der zwangsweisen Einziehung der Rückstände begonnen werden muß.

Wir bemerken hierbei, daß die Zahlung der vorgedachten Steuern nicht bis dahin aufgehoben werden darf, wo die Steuer-Ausschreiben über die fällige Grund- und Viehsteuer in die Hände der Steuerzahler gelangt sind, indem dies erst gegen Ende des laufenden Monats, wie alljährlich, geschehen kann.

Halle a. S., den 20. Mai 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung,
betreffend die Zahlung der Schulgelber für die höheren Lehr-
anstalten und die Bürgerschulen hiesiger Stadt.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß die Zahlung der vorbezogenen Schulgelber an unsere Steuer-Receiver, soweit bei Anfang des heurigen Schuljahres durch Ein- oder Austritt von Schülern bezw. Schülerinnen Veränderungen gegen die früheren Verhältnisse nicht eingetreten sind, von jetzt ab während der gewöhnlichen Dienststunden erfolgen kann.

Die Schulgelber für solche Kinder, welche neu in die Schule eingetreten sind, können, da die bezüglichen Zugangskisten noch nicht fertig zu stellen waren, vorläufig überhaupt noch nicht, die Schulgelber für diejenigen Schüler, welche in Folge Uebertrittes in höheren Klassen des Zutrittes oder Abganges von schulpflichtigen Geschwistern eine Veränderung gegen das Vorjahr erfahren, nur mit dem Vorbehalt der Nachzahlung des Mehrbetrages bezw. der demnächstigen Anrechnung der etwa zuviel entrichteten Summen, angenommen werden.

Wir werden nicht verfehlen, den Zeitpunkt der vollständigen Bezahlung der Schulgelber-Beständen in hiesigen Tagesblättern und in den betreffenden Schullokalen öffentlich bekannt zu machen.

Halle a. S., den 20. Mai 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung,
die Zahlung der fälligen Hundesteuer pro 1. Halbjahr
April/September 1889 betreffend.

Soweit die Zahlung der Hundesteuer, welche besonders nicht ausgeschrieben wird, noch nicht erfolgt sein sollte, erinnern wir die Besitzer steuerpflichtiger Hunde an Zahlung dieser Steuer mit dem Bemerkten, daß mit der zwangsweisen Einziehung derselben mit Ablauf dieses Monats begonnen werden wird.

Während die Zahlung der Hundesteuer an die Steuer-Receiver, Rathhaus, 1 Trepp, Zimmer Nr. 4 zu bewirken ist, sind die An- und Abmeldungen bezüglich der Hundesteuer bei unserem Steuerbureau, Rathhaus, 2 Trepp, Zimmer Nr. 17 anzubringen.

Halle a. S., den 20. Mai 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Staatssteuereinkommenpflichtigen Gewerbetreibenden der Stadt Halle, welche mit der bereits bis zum 3. d. M. fällig gewordenen Einkommensteuer pro 1. Quartal 1889/90 noch im Rückstande sind, werden dringend erlucht, diese Steuer nunmehr schleunig an die königliche Kreis-Kasse zu zahlen, widrigenfalls die Einziehung im lösenpflichtigen Zwangsverfahren erfolgen muß.

Halle a. S., den 21. Mai 1889.

Der Königl. Rentmeister.

Bekanntmachung.

Die öffentliche meistbietende Verpachtung der diesjährigen Gras-
nung wird erfolgen:

a. auf dem Nordfriedhofe vor dem Steinthor
Montag den 27. d. Mts. Vormittags 8 Uhr
b. auf dem Stadthofesacker am
Dienstag den 28. d. Mts. Vormittags 8 Uhr.

Hierzu laden wir Sachkundige mit dem Bemerkten ein, daß die Bedingungen in den Terminen bekannt gemacht werden.

Halle a. S., den 21. Mai 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für den redaktionellen und Inzeratenthell verantwortliche Julius Wandelt in Halle. — Pflanzliche Buchdruckerei (H. Kretschmann) in Halle. Expedition des Halle'schen Tageblattes: Zeltung Montag 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Unter Bezugnahme auf die diesseitige Bekanntmachung vom 22. Dezember pr. Tagblatt Nr. 304 — durch welche die Besitzer der in der **Bürgerliche** beschriebenen Grundstücke zur Herstellung der erforderlichen Anschlußarbeiten an den neuerbauten Straßenkanal innerhalb einer auf 4 Wochen festgestellten Frist aufgerufen sind, wird hiermit in öffentlicher Kenntniss gebracht, daß, nachdem nunmehr die gefällte Frist längt abgelaufen ist, von jetzt ab aus den an jeder Straßenbreite be-
liegenden Grundstücken Niederschlags-, Keller-, Wirtschafts- und aus dem Gewerbebetriebe herabfließende resp. durch solchen bedingte Abflüsse nicht mehr durch die Straßenrinneinlässe abgeleitet, auch auf Straßen-
terran geoffen werden dürfen.

Halle a. S., den 22. Mai 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Strafenspernung.

Wegen Herstellung eines Kanals wird die **Abwatenstraße** zwischen H. Glockenstraße und Bienenstraße für den Fahr- und Reitverkehr bis auf Weiteres gesperrt.

Zumwiderhandeln verfallen in Geldstrafe bis zu 3 Mark, im Unvermögensfalle verhältnismäßige Haft, auf Grund der Polizei-Verordnung vom 14. September 1886.

Halle a. S., den 21. Mai 1889.

Der Amts-Vorsteher

Submission.

Zur Vergütung der **Mauerarbeiten** sowie der Zimmer- und Stauerarbeiten zum Neubau **zweier Willen für je 40 Kranke** etc. auf der Provinzial-Irrenanstalt zu Niebelsheim bei Halle a. S. ist Termin auf:

Freitag den 31. Mai cr. Vormittags 10 Uhr im Bureau der unterzeichneten Landes-Bauinspektion, gr. Steinstraße 41, 2 Treppen, anberaunt.

Anschläge, Zeichnungen und Bedingungen liegen ebenfalls zur Einsicht aus und sind bezügliche Offerten dahin rechtzeitig bis zum vorbestimmten Eröffnungs-Termin einzureichen.

Halle a. S., den 22. Mai 1889.

Die Landes-Bauinspektion Halle.

Submission.

Zur Vergütung der für die Erweiterungsarbeiten auf der Provinzial-Irrenanstalt zu Niebelsheim erforderlichen **Mauerarbeiten**, als:

- 95,4 m hohe porzellanrote Mauersteine,
- 311,6 m porzellanrote Mauersteine,
- 20,0 m gelbe Thonsteine,
- 3,0 m Dachsteine,
- 600,0 cbm Bruchsteine

ist Termin auf:

Freitag den 31. Mai cr. Vormittags 10 1/2 Uhr im Bureau der unterzeichneten Landes-Bauinspektion, gr. Steinstraße 41, 2 Treppen, anberaunt, wovon die Bedingungen zur Einsicht ausliegen und wozu bezügliche Offerten rechtzeitig bis zum vorbestimmten Eröffnungs-Termin einzureichen sind.

Halle a. S., den 22. Mai 1889.

Die Landes-Bauinspektion Halle.

Ausschreibung
von **Pflasterarbeiten.**

Die Gemeinde beabsichtigt Pflasterarbeiten einschließlich Material-Lieferung entweder in zwei Partien, veranschlagt zu 8246 M und 10280 M oder zusammen im Wege des öffentlichen Wettbewerbes zu vergeben.

Bedingungen und Anschläge liegen im Zimmer 1 des Amtshauses Nachmittags von 8 bis 12 Uhr, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr aus.

Angebote sind nach vorgeschriebenem Formulare bis **Mittwoch den 29. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr** gegähig verschlossen, äußerlich gekennzeichnet und portofrei hierher einzuliefern.

Halle a. S., den 18. Mai 1889.

Der Gemeinde-Vorsteher.

Bekanntmachung.

Die auf dem **Biehofs** des **Wahnhofes** Halle a. S. be-
stehende **Reparatur** nebst einem Stallgebäude soll vom 1. Juni d. J. an meistbietend **verpachtet** werden. Die Verpachtungsbedingungen sind gegen portofreie Einreichung von 0,75 M vom Auktions-Vorleser des unterzeichneten Ver-
treteramtes zu beziehen.

Die Pachgebote müssen mit der Aufschrift:

Angebot auf Pachtung der Biehofs-Reparatur auf Wahnhof Halle a. S.

bis zum 3. Juni d. J. portofrei nach hier eingelangt werden. Nähere Auskunft ertheilt auf Verlangen die königliche Eisenbahn-Bauinspektion Eisen-Leipzig zu Halle a. S.

Magdeburg, den 14. Mai 1889.

Königliche Eisenbahn-

Verwaltung.

(Wittenberg-Leipzig).

Auction.

Am Freitag den 24. d. M. Vormittags 10 Uhr versteigere ich in Giebichenstein im Gasthause zum **Häberberg**:

- 1 Kleiderkasten,
- 1 Tisch,
- 1 Spiegel und 6 Bilder

zwangsweise gegen Baarzahlung. **Hesse, Gerichtsvollzieher.**

Auction.

Sonabend den 25. d. M. Mittags 12 Uhr versteigere ich in einer Strecthale im **Gasthof zum grünen Hof**:

- 1 Pferd (Wallach)

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. **Müller, Gerichtsvollzieher in Halle.**

Feinste Island. Heringe, Neue Malta-Kartoffeln empfiehlt

W. Assmann,
große Ulrichstraße 31.

23. Grafjeweg 23.
Reife Rufe, a Mandel 35 j empfiehlt **F. Starke.**

Sauerkohl
empfiehlt **Rich. Mahndorf,**
H. Ulrichstr. 13.

Nur Geldgewinne!
Marienburger Loos.

Gewinnsumme 90000 M. bar. Ziehung unübersichtlich 5. bis 7. Juni cr. a Mk. 5.50 empfiehlt die Expedition dieses Blattes.

Steuern 1 Beilage.